

Bericht Heimleiter

Dezember 2020 bis April 2021

Alltagsgestaltung

Menschen im Alter möchten nicht aktiviert werden sondern sie möchten sich im Alltag nützlich machen, am Alltagsleben teilnehmen. Die Fragen die sich dabei stellen sind eher komplex: Ist ein gut durchstrukturiertes Haus überhaupt in der Lage die Bewohner*innen in den Gestaltungsprozess zu integrieren oder sind sie eher eine Last? Können wir uns diese Unprofessionalität leisten, dass die Tische nicht perfekt gedeckt sind oder machen uns die Hygienevorschriften einen Strich durch die Rechnung? Hätte der Koch die Kartoffeln nicht selber schneller gerüstet, als die Gerüsteten in mühsamer Nacharbeit auf die entsprechende Qualität zu trimmen? Hat das Personal nach dem Abräumen nicht mehr Arbeit den verkleckerten Boden feucht aufzuwischen und dabei alle Tische und Stühle, die in Mitleidenschaft gezogen wurden, nochmals zu reinigen.

Mitarbeit von Bewohnenden hat nichts mit Ökonomie zu tun. Es ist die Frage und Haltung ob wir unseren Bewohner*innen mit in den Alltag nehmen und Ihnen einen kleinen Teil ihres Wertes und Selbstwert versuchen zurück zugeben. Nicht nur der Sars-CoV-2 lässt die Menschen vereinsamen und überflüssig erscheinen, sondern die Nutzlosigkeit, die wir Institutionen durch klare Strukturen vorgeben und vorleben, macht das Leben des alten Menschen wert- und nutzlos.

In den vergangenen Monaten haben wir daran gearbeitet nach Möglichkeiten die Bewohner*innen in unseren Alltag zu integrieren. Der Gedankensamen ist gesät, die ersten Keimlinge zeigen sich und wir werden daran arbeiten, dass diese zu einer Pflanze der Wertschätzung heranwachsen. Somit werden wir weiter den Gedanken des Wohngruppenmodells verfolgen, diesen bewusst machen und die „Ressourcen“ der Bewohner*innen einbinden. Ich möchte an dieser Stellen den Mitarbeitenden danken, dass sie immer wieder daran Arbeiten ihre Haltung zu entwickeln und in alle Bereiche einfließen zu lassen.

Durch die zweite Welle, verzichteten wir, aus Sicherheitsgründen, die Bewohner zum Einkaufen mitzunehmen. Nach wie vor können sie jede Woche ihre Einkauflisten abgeben und die Hauswirtschaft macht alle Besorgungen und verteilt die bestellten Sachen an die Bewohner*innen. Der Aufwendige Teil ist, die Preise den Einzelnen zuzuordnen und diese einzukassieren. Auch das gehört zu den Zusatzaufgaben die wir übernommen haben und ist wiederum ein Baustein in den stetig steigenden Stellenprozenten.

Mit den Zivildienstleistenden haben wir in diesem Halbjahr das Vorrecht, dass wir drei von Ihnen beschäftigen konnten. Da wir unsere Pflichtenhefte den neuen, vorgegebenen Anforderungen des Bundesamts für Zivildienst anpassen mussten, resultierten auch vermehrt Tätigkeiten im direkten Bezug zu den Bewohnenden. So müssen neu 30% ihrer Tätigkeit direkt dem Bewohnenden zugutekommen. So trifft man sie auch vermehrt mit Bewohner*innen an, sei das zum Spazieren, Spielen, in der Alltagsgestaltung oder auch für besondere Projekte die den Bewohnenden zugutekommen. Hier gibt es ebenfalls für die anderen Mitarbeitenden einen Zusatzaufwand, da man sie entsprechend anleiten und begleiten muss und wir auch wieder zuerst in den Menschen investieren müssen bevor es uns Entlastung bringt.

Allgemein

Die zweite Coronawelle haben wir mit vielen Tests relativ gut überstanden. Zwar mussten immer wieder Mitarbeitende in die Quarantäne und die Dienstpläne somit stetig angepasst werden. Dies führte natürlich zu den entsprechenden Unruhen beim Personal. Auch die Stellensuche für die Nachtwache forderte uns heraus und beruhigte die Situation nicht wie gewünscht. Die Stelle konnten wir in der Zwischenzeit wieder besetzen und hoffen, so wieder mehr Ruhe in den Alltag zu bringen.

Die altersbedingten Todesfälle um den Jahreswechsel beschäftigten uns intensiv. Auffallend war die Häufung über einige Wochen, die unsere Belegungszahlen nach unten sinken liess. So hatten wir am 31. Dez. 2020 nur noch 48 Bewohner*innen. Als Ersatz konnten wir vorwiegend Bewohnende in einem Kurzaufenthalt gewinnen, was nur

eine kurzfristige Entspannung in den Belegungszahlen bewirkte. Mittlerweile gelang es uns, die Anzahl Bewohnende auf 52 zu erhöhen. Es scheint, dass uns die Bewohnerbelegung dieses Jahr besonders beschäftigen wird, da die Auslastungen in den Institutionen generell unterdurchschnittlich sind.

Die Oertlimatt setzte alles daran, damit die Bewohner*innen möglichst sicher durch die Coronazeit begleitet werden konnten. Dazu gehört auch die Sensibilisierung der Mitarbeitenden damit sie sich entsprechend der Vorgaben verhalten. In der Zwischenzeit sind wir mehr als ein Jahr in diesem Ausnahmezustand unterwegs und rückblickend dürfen wir bestätigen, dass die Strategien und die Massnahmen welche wir getroffen haben wirkungsvoll waren. Es war nicht immer einfach die Mitarbeitenden zu motivieren, mit der nötigen Aufmerksamkeit, die Gesundheit der Bewohner*innen im Auge zu behalten, sowie auch die Eigene wahrzunehmen. Gemeinsam mit den Bereichsleitungen haben wir die jeweiligen Massnahmen diskutiert und abgesprochen und einen möglichst angenehmen Weg einzuschlagen.

Was mir persönlich in diesem Zusammenhang sehr zu schaffen machte, war das Auftreten von einigen STA-Mitarbeitenden die sich auf der einen Seite sehr fromm verhalten, auf der anderen Seite mit ihrem unkooperativen Vorgehen das Gegenteil bewirken. Sie geben sich als über korrekte und genaue Adventisten aus, können sich aber im Handumdrehen über interne Vorschriften hinwegsetzen, ohne mit der Wimper zu zucken. Die Reaktionen auf dieses Handeln werden von den nicht-STA-Mitarbeitenden sehr kritisch und entsprechend negativ wahrgenommen. Vielen ist leider nicht bewusst wie verheerend sich Extremismus auf unseren religiösen Auftrag auswirken kann. Da dient es auch nichts wenn Bücher wie „Bilder vom Reich Gottes“ flächendeckend an die MA verteilt werden.

Die Teilzeit Einarbeitung von Christian Stroeck hat sich sehr bewährt und er konnte so ab dem 1. März 21 fließend in die Institution integriert werden. Die Aufteilung von QM und Seelsorge wurde bisher positiv erlebt. Durch die hohe Präsenzzeit kann er jederzeit und gezielt für das Wohl der Bewohnenden eingesetzt werden und zum Beispiel auch bei unerwarteten Spitaleintritten Aufgaben übernehmen und begleiten. Dafür kann Doris ihn bei den geplanten Terminen sehr gut entlasten, und sich mit entsprechendem Engagement für die Sorgen und Nöten von den Bewohnenden einsetzen. Ich bin glücklich, dass uns diese 80 Stellenprozente in der Seelsorge zur Verfügung stehen, wir diese einsetzen können. Trotzdem gelingt es uns nur zum Teil die Bedürfnisse abzudecken. Das Sorgen um die Seele ist leider auch in der Gemeinde zu einem Stiefkind geworden und ich wünschte mir das in der Theologieausbildung ein „zurück zum Menschen“ stattfinden könnte.

Seit Anfang April hat Tamara Rubin die Stelle in der Verwaltung angetreten. Sie ist dabei sich einzuarbeiten und unser Haus kennen zu lernen. Der Start ist geglückt und ich hoffe, dass wir sie in dieser Zeit gut begleiten können.

Der Schwalbenturm konnten wir Ende März setzen und thront nun über unserem Land. Gunther hat uns sehr gut begleitet und ein grosser Teil der Spendengelder ist bereits akquiriert. Jetzt warten wir auf die Schwalben und hoffen, dass die Lockattrappe das Gefieder anlockt, so dass diese bald bewohnt werden und die Bewohner*innen sich an den Flugkünsten erfreuen können. Gunther hat darüber einen Artikel im Frutigländer veröffentlicht und so auf die Oertlimatt aufmerksam gemacht.

Alterswohnungen

Drei Mieterparteien sind in im letzten halben Jahr ausgezogen. Auslöser für den Wegzug sind vielfältig und begründen sich in den hohen Mietkosten, auf der Beziehungsebene und in einem Projekt. Das Thema der Wohnkosten führt immer wieder zu Diskussionen und werden eher als zu hoch eingestuft. Bis heute haben wir für die Miete, die Nebenkosten und den Dienstleistungsanteil einen Preis angegeben und so ist auf den ersten Blick nicht ersichtlich wie die Kosten zusammengesetzt sind. Vielleicht müssten wir uns überlegen, eine Aufteilung der Kostenstruktur darzustellen um einen anderen Eindruck zu vermitteln. Ich gehe auch davon aus, dass die neu, höheren EL-Beiträge für das Wohnen, das eine oder andere Budget etwas entlastet. Ich hoffe, dass wir im Laufe dieses Jahres die Wohnungen wieder vermieten können.

In den Alterswohnungen wurden auch die Betreuungsangebote vermisst. (Die Verknüpfung, dass dies ein Teil der Kostenstruktur ist wird nicht gemacht.) Wir haben seit Anfang April wieder die eine oder andere Aktivität mit den entsprechenden Schutzvorkehrungen ins Leben gerufen. Wir konnten dem Bewohner der Alterswohnungen die Impfungen mit dem Heim zusammen anbieten und diese Impfwirkung ist seit Anfang April bei den Bewohner*innen vorhanden. Somit ist hier auch ein gewisser Schutz vor Ansteckungen vorhanden.

Dank

Trotz den Herausforderungen im Alltag die uns oft im Blickfeld die schönen und freudigen Ereignissen stehen, möchte ich doch die Gewissheit nicht missen jeden Tag die Hand Gottes zu spüren. Oft vergessen wir sehr schnell, wie viele Menschen uns jeden Tag unterstützen und uns eine Hand (manchmal auch zwei) bieten um die vielen Aufgaben zu bewältigen. Hier kommt mir so spontan Martin Gfeller in den Sinn, der hier im Buechholz zu uns in die Gemeinde kommt. Er ermöglicht, dass wir jeden Abend die Andacht von der Kapelle auf den TV-Kanal übertragen können und die Technik einfach funktioniert. Obwohl er noch nicht pensioniert ist investiert er jeden Abend eine Stunde dafür. Ist das nicht einfach wunderbar und einen Dank oder zwei Wert?

So gibt es viele Hände denen ich danken möchte und mir auch nicht immer bewusst ist was sie für die Oertlimatt machen, herzlichen Dank.

Krattigen, 13. April 2021, Roland Kübler, Heimleiter

Mutationen - Heimbewohner 18.11.2020 bis 30.04.2021

Austritte

02.12.2020	Winandy Pierre t	409
06.12.2020	Künzi Adelheid t	255
12.12.2020	Wolf Hans t	157
14.12.2020	Wäspi Petrer t	315
16.12.2020	Gerber Rösli t	201
27.12.2021	Kapp Maria t	352
26.01.2021	Zolliker Luise t	315
06.02.2021	Spörri Judith t	151

Eintritte

11.12.2020	Wolf Hans	157
05.01.2021	Zolliker Luise	315
25.02.2021	Zürcher Helen	501
25.02.2021	Zürcher Fritz	501
06.04.2021	Laufer Heidi	157

Kurzaufenthalter

05.01.2021 – 28.01.2021	Wolf Edith	157
15.01.2021 – 03.03.2021	Lauener Elisabeth	409
03.02.2021 -	Scheidegger Robert	201
04.03.2021 -	Walder Magdalena	409

Bestand der Heimbewohner am 19.04.2021

52 Bewohnerinnen und Bewohner

Mutationen - Personal 01.12.2020 bis 30.04.2021

Eintritte

Datum	Name	Abteilung	Arbeitspensum
01.02.2021	Baltazar Antonio	Hilfskoch/Casserolier	90%
01.02.2021	Palàsti Csaba	Hilfskoch/Casserolier	50%
01.03.2021	Mahammadi Mohd	Casserolier	30%
01.03.2021	Nesic Marija	Pflege	90%
15.03.2021	Perreten Nicole	Pflege	80%
15.03.2021	Bermudaz Gordana	Pflege/Berufsbildnerin	60%
01.04.2021	Rubin Tamara	Verwaltung	80%
01.04.2021	Vasileva Ivelina	Pflege/Nachtwache	80%
01.04.2021	Silva Filipe	Pflege/Praktikant	100 %

Austritte

31.12.2020	Wiedmer Seraina	Nachtwache	100%
28.02.2021	Roth Rebekka	Pflege	80%
31.03.2021	Stalder Anita	Hauswirtschaft	100%

Zivildienstleistende Juni – Dezember 2020

Eintritt / Austritt	Name	Abteilung
04.01.2021 – 26.03.2021	Sievers Andri	Technischer Dienstag
04.01.2021 – 30.04.2021	Hebler Janick	Pflege
01.02.2021 - 31.07.2021	Meier Luc	Hauswirtschaft
01.04.2021 -	Lörtscher Ronny	Technischer Dienst